



Dirigent Jörn Diekmann lässt seine Musiker und Musikerinnen aufstehen und freut sich am Ende des Konzerts über einen gelungenen Auftritt.

FOTO: RR

## Ganz große Unterhaltung

Frühlingskonzert des glänzend aufgelegten Blasorchesters Lügde / Posaunenquartett beeindruckt

VON RUDI RUDOLPH

**LÜGDE.** Die Fangemeinde des Blasorchesters Lügde ist riesig, und so war das Schützenhaus am Samstagabend zum Frühlingskonzert bis auf den letzten Platz besetzt, als Dirigent Jörn Diekmann den Taktstock aufnahm und das 50-köpfige Ensemble rasant und schmissig mit dem „Bruckerlager-Marsch“ loslegte.

Die beiden musikalischen Leiter des Orchesters, Jörn Diekmann und Anke Siefert, hatten unter dem Titel „Classics up to date“ ein Programm konzipiert, das eine große Stilbandbreite abdeckte, und das

Publikum ging begeistert mit. Wohltuend wurde von den Zuhörern bemerkt, dass störende Hintergrundgespräche und Gläserklappern in diesem Jahr eliminiert wurden, indem der Getränkeauschank auf die Phasen vor und nach dem Konzert sowie in der Pause beschränkt wurde. So galt die ungeteilte Aufmerksamkeit tatsächlich der Musik.

Jörn Diekmann hatte Kerstin Krantz als Co-Moderatorin an seiner Seite, die sowohl das Mikrophon als auch ihr Saxofon hervorragend beherrschte. Die bemerkenswert ausgewogenen Arrangements, beispielsweise in dem Walzer-Klassiker

„Rosen aus dem Süden“ von Johann Strauß Sohn oder dem Medley „Selection No. 1“ von Herb Alpert zeigten, wie man den verschiedenen Registern eines Blasorchesters Gelegenheit gibt, ihr Können als Solisten oder als Gruppe zu demonstrieren. Man spürte die große Verbundenheit der Musikerinnen und Musiker, wenn etwa zunächst die Klarinetten und Querflöten führten, dann von den Trompeten und Saxofonen abgelöst wurden, unterstützt von den Flügeln, Tuben, mal dezent und mal brachial rhythmisch begleitet von Schlagzeug, Schlagschüssel und Kesselpauken

des Trios Dirk Hecker, Stephan Krantz und Thomas Reker.

Besonders beeindruckend jedoch das Posaunenquartett Madleine Fasse, Jörn Diekmann, Malte Wennemann, Burkhard Fasse, die unter dem Dirigat von Anke Siefert mit „Swingende Züge“ ein Solo für Posaune hinlegten, das mit großer spielerischer Perfektion gemeistert wurde.

Das Blasorchester erwies sich als ein homogener Klangkörper höchster Qualität mit bemerkenswert niedrigem Altersdurchschnitt. Dazu trägt die intensive Jugendarbeit bei, die sich in zwei Bläserklassen

niederschlägt, welche sowohl mit einem eigenen Auftritt unter ihrer Leiterin Matan David, als auch in das „große“ Orchester integriert, brillierten.

Den großen Schlusspunkt setzte das Blasorchester mit zwei Zugaben, „auf die wir uns zufällig eingestellt haben“, wie Diekmann schmunzelnd bemerkte. Das dramatische „Amazig Grace“ ging dabei unter die Haut, während beim 1864 von Friedrich Spohr komponierten Traditionsmarsch „Grüß an Kiel“ die Begeisterung des Publikums in Mitklatschen und einem Riesenbeifall mündete, der verdient war.